

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverbindung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 102

Donnerstag, 25. August 1910

49. Jahrgang.

Klerikale Erziehung.

Die klerikale Presse rühmt bei jeder sich bietenden Gelegenheit mit Worten des höchsten Lobes die Erziehung in den von ihrer Partei ins Leben gerufenen Unterrichtsanstalten und Studentenheimen und macht auf diese Weise für ihre Verdummungsstätten die eifrigste Propaganda. In Wirklichkeit ist aber, wie das „Leitmeritzer Wochenblatt“ ausführt, die Erziehung in derartigen klerikalen Kasernen vom römischen Geiste erfüllt, daher einseitig, in ihrem Kerne faul und wertlos und in ihren Folgen schädlich und verderblich. Kinder, die das Unglück haben, eine solche „Mustererziehung zu genießen“, sind tief zu bedauern, weil sie so manches lernen, das nicht das mindeste zur Heranbildung eines offenen, edlen und unwandelbaren Charakters beiträgt. Da wird die Jugend zu einer übertriebenen Betätigung ihres konfessionellen Bekenntnisses verhalten, zur Scheinfrömmigkeit, die durch fleißiges, gedankenloses Herunterleiern von Gebeten und Vitaneien zur Schau gebracht wird, und dadurch zu einer maskierten Heuchelei und Verstellung herangezogen. Der Erfolg einer solchen Erziehungsmethode ist die Heranbildung von scheinheiligen Individuen, die innerlich anders denken, als sie äußerlich tun, moralische Komödianten und vollstäuschende Aüguren. Weitere Früchte sind Lügenhaftigkeit und Betrügerei, Untugenden, die so häufig in den Reihen der klerikalen Partei vorzufinden sind. Die übermäßige Betonung des katholischen Momentes in der klerikalen Erziehung hat ferner die bekannte Unduldsamkeit in konfessionellen Dingen zur Folge, die sich in einem erbitterten Hasse gegenüber Andersgläubigen äußert und im öffentlichen Leben so manche traurige Erscheinung zeitigt.

Wie sieht es aber mit der eigentlichen Charakterbildung aus? — Sehr, sehr traurig. Das Kind, das sich in einer klerikalen Erziehungsanstalt befindet, wird zu keiner Selbständigkeit und Willens-

stärke erzogen. Im Gegenteil wird es angeleitet, in den Dienern der Kirche die einzigen Führer und Berater zu erblicken, ohne deren Wissen ein selbständiges Vorgehen sündhaft ist, und die Anordnungen der Kirche als die einzig richtigen zu betrachten. Ein solches Kind lernt nicht selbständig denken, nicht selbständig urteilen, nicht selbständig handeln. Es ist stets von seinem geistlichen Berater abhängig. Tritt es dann hinaus in das öffentliche Leben, so schwankt es in den Stürmen desselben hin und her, wie das schwache Schilf, wenn an ihn die Windsbraut rüttelt. Und dann die Lehre von dem Jammertal dieser „verfluchten Welt“, in dem alles Bildungs- und Fortschrittsstreben wertlos ist, von der stillen Entsagung und Ergebung ins Unvermeidliche, sie erzeugt Gleichgültigkeit und Unentschlossenheit und falsche Ansichten über die Zwecke und Ziele des Menschenlebens.

Der Knabe, beziehungsweise Jüngling, der eine klerikale Musterschule besucht, wird nicht seine irdische Lebensaufgabe in der Gesundheit, Kraft und Tüchtigkeit seines Volkes, im Fortschritte und in der Veredelung seiner selbst, seiner Nation, ja der Menschheit erblicken, sondern in dem selbstsüchtigen Streben nach der himmlischen Glückseligkeit. Das Mädchen, das den Segen der klerikalen Erziehung empfangen hat, wird im Beten, im Kirchengehen ihre Lebensaufgabe suchen und nicht in der Arbeit und in der Sehnsucht nach natürlicher Bervollkommnung des Körpers und des Geistes. Beide werden keinen Sinn für ihr angestammtes Volk empfinden, weil eine vom römischen Geiste erfüllte Erziehung eine germanische ausschließt, weshalb letztere in klerikalen Erziehungsanstalten geradezu verpönt ist. — Beide werden keinen Sinn für die Kulturbestrebungen ihres Volkes besitzen und die Wissenschaften als ein überflüssiges Zeug betrachten. Hat man ihnen doch nahegelegt, daß der liebe Vater im Himmel die Menschenkinder nicht darnach fragen werde, was sie aus

Geographie und Geschichte gelernt haben, sondern aus dem Katechismus.

Bedauerlicher Weise finden wir nun insbesondere in Deutsch-Osterreich sehr viele klerikale Bildungsanstalten und Erziehungsheime, in denen sehr viele Söhne und Töchter unseres Volkes zu Schwächlingen und Finsterlingen herangezogen werden. Schuld daran ist teils Unkenntnis der Verhältnisse, teils die Geldfrage. Viele Eltern glauben noch immer dem klerikalen Lügenmärchen, daß die Jugend in den allgemein zugänglichen Schulen und Lehranstalten sittlich verdorben wird und der gemeinsame Unterricht mit Andersgläubigen die katholische Religion gefährde. Andere Eltern geben wieder ihre Kinder aus Ersparungsrücksichten in klerikale Studentenkonvikte und Mädchenheime, ohne zu bedenken, daß die so gemachten Ersparnisse viele Seelenschätze ihrer Kinder aufzehren. Die Klerikalen, wohl wissend, daß sie auf geradem Wege ihre Ziele nicht erreichen, bestärken die Eltern in der falschen Meinung von der „Schlechtigkeit der Neuschule“ und gewähren ihnen die größten Zahlungsbegünstigungen. Den „Ablass“ verstehen sie ja ausgezeichnet auf andere Weise oft hundertfach hereinzubringen. Die Eltern werden in der Folge immer wieder um „milde Spenden“ angepumpt und ihre ehemaligen Schützlinge und Jünger vermehren die Reihen der „opferfreudigen Katholiken“.

Will man diesen Mißständen in der freizeitleichen Entwicklung unseres Volkes begegnen, so ist einerseits beständige Aufklärung, andererseits zielbewusste organisatorische Gegenarbeit notwendig. Bedenke man doch, daß in unserer Jugend die Zukunft unseres Volkes liegt und die Art und Weise der Jugend-erziehung das Heil und das Schicksal der Völker und Rassen entscheidet. Nicht durch Beten und Jammern, sondern durch Denken und Arbeiten, nicht durch feige Ergebung und einschlafende Klosterzucht,

Der Familienschmuck der Grafen Wallutjeff.

Kriminalroman von Freifrau G. v. Schlippenbach.
5 (Nachdruck verboten.)

„So schön wie deine Mutter bin ich aber lange nicht“, entgegnete Maria Nikolajewna bedauernd. „Schon als Kind hörte ich von ihr sprechen und wußte, welche glänzende Rolle sie einst am Hofe spielte.“

„Ich kann es kaum erwarten, sie wiederzusehen“, sagte Jegor, „und wie schön soll der Sommer in Walkowa werden! unser kleiner Alexei wird dann ein Jahr alt sein. Wie glücklich wird es mich machen, ihn der Großmutter zeigen zu können.“

„Jegor, ich habe eine Bitte an dich“, begann Maria schüchtern.

„Nun, was ist es?“

„Versprich mir, daß du den Familienschmuck in deinem eisernen Schrank verwahren wirst, erst dann werde ich ruhiger sein.“

„Aber natürlich!“ rief der Graf, „anders hätte ich es mir gar nicht gedacht, du kleine, ängstliche Seele! Ich werde heute abends Andrei vom Bahnhof abholen. Wie freue ich mich, den alten, treuen Diener hier zu haben, ihn über das Befinden der lieben Mutter auszufragen und ihn recht gut zu bewirten, damit er sich für die Rückreise tüchtig erholt.“

Ein Diener trat geräuschlos ein und meldete:

„Die Amme des kleinen Alexei bittet die Frau Gräfin zu kommen, der junge Graf sei soeben erwacht.“

Jeden Tag war es für die glücklichen Eltern dieselbe Freude, ihr Söhnchen am Morgen zu besuchen.

„Komm, mein Jegor!“ rief Maria eifrig und zog ihren Gatten mit sich ins Kinderzimmer. Eine dicke, alte Wärterin stand im Begriff, den Knaben zu baden, seine Amme, eine junge frische Bäuerin, half dabei. Mit strahlenden Blicken betrachteten die Eltern den ungewöhnlich kräftigen, von Gesundheit strotzenden Jungen.

„Er gleicht dir“, sagte Maria stolz, „er wird ebenso stark und groß werden.“

„Nein, er gleicht dir!“ rief Jegor lachend, „seine Augen und sein Haar sind dunkel.“

Sie hielten sich umfaßt und lachten glücklich.

„Dies ist unser schönster Edelstein, Liebster“, sagte die glückliche Mutter, stolz auf ihr Söhnchen.

„Was sind alle Schätze der Erde dagegen!“

Der Graf stimmte ihr bei. Er verabschiedete sich jetzt eilig von seiner Frau, denn der Dienst rief ihn und seine Orlower Traber warteten vor der Tür des Palastes.

Am Abend desselben Tages stand Graf Jegor Wallutjeff wartend auf dem Perron des Hauptbahnhofes in St. Petersburg, um den Diener seiner Mutter zu empfangen, auf dessen Ankunft er sich von Herzen freute. Knüpfen sich doch viele liebe Erinnerungen aus der Kindheit an den Getreuen,

der seit vierzig Jahren in der Familie gelebt hatte. Ein schönes, patriarchalisches Verhältnis verbindet oft Herren und Diensthoben in Rußland, und hier war es in ganz besonderer Weise der Fall.

Der aus Deutschland kommende Zug lief ein. Ungeduldig musterte Jegor die lange Wagenreihe, aber er sah das freundliche, ihm wohlbekannte, härtige Gesicht Andreis nicht.

„Er muß seine Reise verschoben haben“, dachte der Graf, während er nach Hause fuhr, „wenn Mamascha nur nicht tranker geworden ist.“

Eine große Unruhe bemächtigte sich des zärtlich liebenden Sohnes.

Als er den Palast betrat, eilte ihm Maria entgegen.

„Wo ist Andrei?“ rief sie, als sie ihren Mann allein erblickte.

„Er kommt wohl erst morgen“, entgegnete Jegor.

Sie standen in dem schönen Treppenhaus des gräflichen Palastes. Der Portier trat jetzt aus seiner Loge.

„Eine Depesche für Sie, Jegor Alexejewitsch“, sagte der Mann, „kurz vor Ihrer Rückkehr erhielt ich sie.“

„Sib her!“

Hastig riß der Graf das Papier auf.

„Mein Gott!“ rief er, indem er aschfahl wurde und die bebende Hand über die Augen deckte.

Das Blatt fiel zur Erde. Maria hob es auf und las:

sondern durch eine freie, stramm völkische Erziehung kann und wird unser Volk die höchste Stufe erreichen!
Hagen.

Politische Umschau.

Maßregelung windischer nationaler Organisationen in Laibach.

Die Landesregierung hat die „Narodna delavska organizacija“ (nationale Arbeiterorganisation) wegen Überschreitung des statutarischen Wirkungskreises aufgelöst. Begründet wird der Auflösungsbeschluss damit, daß die Organisation in einer der Polizei nicht angemeldeten Versammlung vom 31. Juli eine Resolution beschlossen hat, die eine Sympathieumgebung für die tschechischen Jugendorganisationen und für die wegen der antimilitaristischen Propaganda verurteilten Mitglieder dieser Organisation enthielt. Die aufgelöste Vereinigung war ein gefügiges Werkzeug der slowenisch-nationalen Partei, die bei Kundgebungen aus den Reihen dieser Organisation die Truppen bezog. — Der Landesschulrat hat dem slowenischen Fraueturnverein die Erlaubnis, Schülerinnen privater und öffentlicher Schulen Laibachs den Turnunterricht zu erteilen, entzogen. Die Entziehung dieses Rechts steht zweifellos mit der parteipolitischen Tätigkeit des Vereins im Zusammenhange.

In den „Schwarzen Bergen“

geht es jetzt hoch her. Fürst Nikita feiert sein 50jähriges Regierungsjubiläum, mit dem bekanntlich die Erhebung Montenegros zum „Opreten“-Königreich verbunden ist, mit so großem Pomp, daß unwillkürlich die Frage aufgeworfen werden muß, wer denn da wieder angepumpt wurde?! Der König von Bulgarien, das italienische Königspaar statteten Gratulationsbesuche ab. Es wurden auch große Bankettreden gehalten, von denen die internationale Presse ganz ernsthaft Notiz nimmt. Den Kenner montenegrinischer Verhältnisse allerdings mutet der ganze Rummel vorwiegend humoristisch an. Besonders, wenn von dem „Helden“ Nikita gesprochen und geschrieben wird.

Die neue Kaiserpfalz zu Posen.

In Anwesenheit des Deutschen Kaiserpaars wurde vergangenen Samstag die Weihe des neuen Kaiserschlosses in den gefährdeten preussischen Ostmarken vorgenommen. Gleichzeitig wurde Posen vom Kaiser zur Residenzstadt erhoben. Bei dem Festmahle, das abends im großen Saale des Schlosses stattfand, brachte der Kaiser einen Trinkspruch auf die Provinz Posen aus, in dem er allen, die an dem Werke des Schloßbaues mitgeholfen hatten, seinen Dank aussprach und die „schöne deutsche Provinz Posen“ als einen Edelstein in seiner Krone bezeichnete. Das Schloß wird fürderhin einer der Söhne Kaiser Wilhelms bewohnen.

Die badischen Sozialdemokraten gegen die Berliner Parteileitung.

Zwischen der badischen Sozialdemokratie und der Berliner sozialdemokratischen Parteileitung ist ein schwerer Grundstoffsstreit ausgebrochen. Auf dem Nürnberger Parteitag war der Beschluß ausgesprochen und zum sozialdemokratischen Parteibogma erhoben worden, daß es mit den Grundsätzen der revolutionären sozialdemokratischen Partei, die auf den Umsturz des bestehenden Klassenstaates hinarbeitet, unvereinbar sei, daß sozialdemokratische Volksvertreter in irgendeinem Vertretungskörper diesem Klassenstaate die Mittel zur Fortführung seiner Existenz, d. h. das Budget bewilligen. Nun haben die badischen Genossen im badischen Landtage für das Budget gestimmt und sie wurden dafür vom sozialdemokratischen Zentralorgan „Vorwärts“ und von der Parteileitung ganz ausgiebig vermoppelt, als Rebellen gegen die Partei hingestellt, zur Niederlegung ihrer Mandate aufgefordert und ihr Hinauswurf aus der Partei beim heurigen Parteitage in Magdeburg angekündigt. Die badische sozialdemokratische Presse nahm sich ihrer angegriffenen Genossen-Führer natürlich warm an und verteidigte deren patriotische großherzoglich-badische Haltung, worüber ein wüster Zeitungskrieg unter den sozialdemokratischen Organen entbrannte. Am letzten Sonntag fand nun in Offenburg in Baden der badische sozialdemokratische Landesparteitag statt, der sich vor allem mit der vielumstrittenen Budgetfrage beschäftigte. In der Debatte wurden heftige Angriffe gegen die Haltung des „Vorwärts“ gerichtet, der die ganze Frage auf ein falsches Geleise schob und sich eine feivole, wahrheitswidrige, verlogene Berichterstattung zuschulden kommen ließ. Schließlich wurden zwei Resolutionen gefaßt, in denen das Vorgehen der badischen Genossen vollkommen gebilligt und gegen die Anmaßung gewisser preussischer und sächsischer Genossen protestiert wird. Man sieht, das Schisma (Glaubensspaltung) in der unfehlbaren reichsdeutschen Sozialdemokratie greift immer weiter, der Riß zwischen den doktrinären norddeutschen und den opportunistischen süddeutschen Genossen wird immer tiefer und auf dem bevorstehenden Magdeburger Parteitage kann es wieder recht lustig zugehen.

Eigenberichte.

Köttsch, 24. August. (Totschlag durch einen Hauskahn.) In Polana am Bichern waren die Kinder des Winzers Jurencic allein zu Hause, während sich die Eltern am Felde aufhielten. Das anderthalbjährige Bübchen Konrad wurde seiner älteren Schwester in Obhut übergeben. Konrad bekam ein Stück Brot und wurde im Hofe sitzend allein gelassen, dieweilen die Schwester sich auf kurze Zeit in den Garten begab. Diese kurze Zeit benützte der Hahn des Nachbarn Weronik, um dem Kleinen sein Stück Brot abzunehmen. Das Kind dürfte die heftigen Angriffe des Hahnes auf

sein Brot abgewehrt haben, was den bössartigen Hahn in Wut gebracht haben mag, so daß er dem Kinde auf den Rücken sprang und ihm mit seinem Schnabel hinter dem linken Ohre einen so wuchtigen Hieb versetzte daß er das Kind sehr schwer verletzte. Auf das Geschrei des Kleinen kam dessen Wärterin herbeigerannt, sah den Hahn als Angreifer auf dem Knaben und diesen hinter dem Ohre heftig bluten. Die Schnabelhiebwunde verschlimmerte sich derart, daß das Kind ins Krankenhaus nach Marburg gebracht werden mußte, wo es an den Folgen der Verwundung, an Gehirn lähmung, starb.

Oberköttsch, 24. August. (Todesfall.) Hier starb vorgestern der 17jährige Sohn des Großgrundbesizers Herrn Johanne Zeb e. Der hoffnungsvolle Jüngling erlag einem Herzleiden.

St. Leonhard W.-B., 24. August. (Vom Bürgermeisteramt.) Da Herr Bürgermeister Josef Sedminel einen vierzehntägigen Urlaub nach Warasdin-Töplitz antritt, wird von heute an sämtliche Gemeindegeschäfte der erste Gemeinderat Herr Heinrich Sollagg, Gasthof- und Fleischhauereibesitzer, führen.

St. Dreifaltigkeit W.-B., 24. August. (Feuerwehr-Gründungsfeier.) Die hiesige freiwillige Feuerwehr feiert Sonntag den 27. August ihr 35jähriges Gründungsfest, aus welchem Anlasse bei Herrn Konrad Golob ein Gartenkonzert stattfindet, wobei ein Bestlegelschießen viel zum Vergnügen beitragen wird. Beginn des Bestlegelschießens um 9 Uhr vormittags, des Konzertes um 3 Uhr nachmittags.

Mureck, 24. August. (Zum Bahnpunkte Feldbach—Radkersburg.) Die Bezirksvertretung Mureck faßte in ihrer Vollerammlung vom 1. August folgende Entschliessung: Sicherem Vernehmen nach soll in nächster Zeit eine Lokalbahn Feldbach—Radkersburg erbaut werden. Wenn man bedenkt, welche Schwierigkeiten sich oft notwendigen und nützlichen, Jahrzehnte geforderten Bahnlösungen entgegenstellen, so muß es wundernehmen, wieso auf einmal eine, keine Rentabilität versprechende Bahnlinie mit Hochdruck gefördert wird und alle für die Konzessionserteilung notwendigen Kommissionen ohne die geringste Berücksichtigung der von der Mehrheit der beteiligten Interessenten eingebrachten Proteste im Eilzugtempo durchgeführt werden. Die gefertigte Bezirksvertretung protestiert gegen dieses Vorgehen, umso mehr, als: 1. diese Bahn keine allgemeinen Interessen berücksichtigt, sondern vielmehr den speziellen Interessen Radkersburgs dient; 2. der Bau dieser Linie nutzlos öffentliche Gelder verschlingen wird, da die Unrentabilität dieser Strecke von vorneherein gewährleistet ist; die Stadt Radkersburg hat nicht einmal Bedeutung genug, um auch nur eine Postverbindung in der Richtung der neuen Bahnprojektsstrecke zu bedürfen, während das Gegenprojekt Purkla—Gleichenberg eine solche lange hat und der Verkehr kaum bewältigt werden kann; 3. Die Bahnlinie Radkersburg—Gleichenberg ist der Ruin von hunderten heute tüchtigen Bauerngütern, welche diagonal durch-

„Ihre Mutter sterbend, Andrei auf der Bahn ermordet, kommen Sie sofort.“

Trinja.“

„Ich reise in zwei Stunden“, sagte Jegor hastig. „komm, Maria.“

Er stützte die Schwankende.

„Jegor“, murmelte sie mit qualvoller Angst, „man hat Andrei ermordet, um ihm den Schmuck zu rauben.“

„Was bedeutet das im Vergleich zu dem viel größeren Verluste, der uns droht, wenn meine geliebte Mutter stirbt“, sagte der Graf düster. „Aber wir haben jetzt keine Zeit, darüber nachzudenken, wir müssen handeln.“

„Ich möchte dich begleiten“, schluchzte Maria.

„Nein, das geht nicht. Du bleibst hier, der Kleine darf nicht ohne dich bleiben. Deine Mutter muß zu dir ziehen, solange ich fort bin, ich werde dir alles schreiben.“ Abgebrochen stieß Jegor dies alles hervor. Er fuhr zu seinem Obersten, der in der Nähe wohnte, und erbat einen Urlaub, den er auch gleich bekam, dann zog er Zivil an, umarmte noch einmal seine weinende Frau, küßte das schlafende Kind und fuhr zum Bahnhofe, den er kurz vor Abgang des Zuges erreichte.

3.

Auf seiner langen Reise von St. Petersburg nach Luzern hatte Graf Jegor Alzejewitsch nur den einen Gedanken: Werde ich meine Mutter noch lebend finden? Ist sie kränker geworden, weil sie den Raubmord erfuhr? Sollte sich die alte Sage

schon jetzt erfüllen? Kam das Unheil über das gräßliche Haus, weil der Talisman, der Familienschmuck, gestohlen war? — Daß es so sei, davon fühlte Jegor sich überzeugt. Aber er war seinerseits fest entschlossen, nichts unversucht zu lassen, um den Mörder zu entdecken und das kostbare Geschmeide wieder zu erlangen. Es war eine schier endlos scheinende Fahrt, auf der ihn stets dieselben marternen Gedanken begleiteten. Um sich etwas zu zerstreuen, kaufte der Graf im Frankfurter Bahnhof eine Zeitung. Auf der vierten Seite war das Bild eines entsprungenen Sträflings abgedruckt und ein Stedbrief stand darunter:

„Aus dem Gefängnis in Augsburg ist der fünfunddreißig Jahre alte Albert Meyer entsprungen. Er ist bereits wegen Diebstahls und Fälschung verurteilt und hat sich neuerdings an einem Einbruch in Nürnberg beteiligt. Kennzeichen: Mittelgroßer Wuchs, untersezte Statur, rötlichblondes Haar und Bart, helle Augen, die einen lauernden Blick haben. Nase gewöhnlich, Mund ebenso. Besondere Merkmale: eine dreieckige Narbe auf der Stirn; an den Händen, die lang und muskulös sind, befinden sich rote Haare auf den Gelenken der Finger.“

Graf Wallutjeff las das, wie er aus Längeweile den ganzen Inhalt des Blattes gelesen hatte; aber er schenkte der Anzeige weiter keine besondere Aufmerksamkeit, seine Gedanken weilten wieder bei der Mutter, die schwer krank in Luzern lag und sicher die baldige Ankunft ihres Sohnes sehnsüchtig erwartete. Er legte die Zeitung fort.

Als er den Zug in Basel wechselte, bot ihm ein Verkäufer ein Luzerner Blatt an.

„Sensationelle Nachricht, mein Herr! Ein Raubmord auf der Eisenbahn! Kaufen Sie, kaufen Sie, alle Welt spricht davon!“

„Gib her!“ rief Jegor. Er fühlte sich überzeugt, daß sein Diener Andrei das Opfer dieses Raubmordes war. Mit bebenden Händen entfaltete er das Blatt und las:

„Ein bisher noch unaufgeklärter Mord ist in dem aus Luzern kommenden Kurierzug in der Nacht vom 24. zum 25. Oktober verübt worden. Wie die Untersuchung feststellt, ist der Ermordete der russische Diener Andrei der Gräfin Anastasia Pawlowna Wallutjeff, der mit 5000 Rubel in Bargeld und einem kostbaren Familienschmuck nach Petersburg reiste. Die Leiche wurde in einem Abteil erster Klasse gefunden, als der Zug in A. hielt. Der Mörder muß vorher ausgestiegen sein, da der Schaffner seit Zürich das kleine Wagenabteil nicht mehr betrat, nachdem er die Fahrkarten revidiert hatte. Weder das Geld noch der Schmuck waren zu finden. Es liegt Raubmord vor. Näheres bringen wir morgen.“

Jegor las mehrere Male den kurzen Bericht, sein Herz zog sich schmerzhaft zusammen. „Armer Andrei“, dachte er, „du bezahltest deine Treue mit dem Leben.“

Gegen Abend kam der Zug in Luzern an. Jegor hatte der Kammerfrau seiner Mutter die Stunde seiner Ankunft telegraphisch gemeldet; jetzt

schritten und hiedurch entwertet werden; 4. diese Bahnlinie wird von ernstlichen und objektiven Technikern als Unding bezeichnet, weil sie nicht nur zur Bahnlinie Spielfeld—Luttenberg von Fürth an parallel führt, sondern nach ihrem unglücklichen Längsprofil die Inundation der ganzen Gegend von Halbenrain bis Radlkersburg geradezu zu einer Krise bringt, um dann später vom Lande und Staate Millionen für Schutzbauten fordern zu können; 5. es besteht seit über 30 Jahren ein Projekt Burkla—Gleichenberg als Teil der seinerzeitigen Wien—Novi Linie, welches wirklich öffentlichen Interessen dient, an welchem weite Gebiete Nutzen hätten und welches seinerzeit selbst die hohe k. k. Regierung förderte, welches weiters zwei Bezirke fördern würde und für alle Gemeinden ein Vorteil wäre, aber durch die erwähnte Linie unmöglich gemacht wurde; 6. wir verweisen darauf, daß der Markt Mured als zentraler Sitz eines Bezirksgerichtes, eines Steueramtes, einer Finanzwache, eines Eichamtes und sonstiger öffentlicher Behörden heute von der nächstlichen Gemeinde Straden usw. schwer erreicht werden kann; dieser Fall gilt in weit geringerem Maße für Radlkersburg und es wäre durch eine Verbindung von Gleichenberg über Burkla dieser Uebelstand für beide Bezirke gleichmäßig behoben; 7. wir verweisen darauf, daß durch den Ausbau der Linie Feldbach—Radlkersburg alle wirtschaftlichen Produkte von einem Großteile unseres Bezirkes, welche nach Wien und in die Oststeiermark verfrachtet werden, den bedeutenden Umweg über Radlkersburg zu machen gezwungen wären, wodurch die Fracht und der Preis der Produkte verteuert und der Absatz erschwert wird. Wir protestieren, daß die k. k. Regierung niemals dieses Projekt genehmigt, da wir als Freunde einer vernünftigen Verkehrspolitik derartige unverantwortliche Sonderprojekte verwerfen müssen und genötigt sind, im Wege unserer Abgeordneten, durch energisches Einschreiten gegen diese nutzlose Verwendung von Steuergeldern zu unserem Schaden uns zu verwahren. Wir erwarten sofortige Abhilfe und werden weiter uns geeignet erscheinende Schritte einleiten.

Radlkersburg, 24. August. (Eine sonderbare Kundmachung.) Unser Bürgermeister, Herr von Rodolitsch hat sich veranlaßt gesehen, am 18. August folgende Kundmachung zu veröffentlichen und durch den Gemeinbedienten um halb 10 Uhr vormittags in den Geschäften auslegen zu lassen: Vom Stadtamt Radlkersburg. Kundmachung. Sonntagsruhe am 18. August 1910. Über bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Radlkersburg heute eingelangten telegraphischen Erlaß der k. k. Statthalterei und diesfällige Anordnung der k. k. Bezirkshauptmannschaft vom heutigen Tage haben heute Donnerstag den 18. August 1910 als dem Tage des 80jährigen Geburtsfestes unseres Kaisers hinsichtlich der Geschäfts- und Gewerbebetriebe die Bestimmungen über die Sonn- und Feiertagsruhe in

stand Irinja in der Bahnhofshalle und wartete. Schon der erste Blick auf die in Trauer gekleidete Dame verriet dem Sohn, daß seine Mutter nicht mehr am Leben war.

„Anastasia Pawlowna ist tot, nicht wahr?“ fragte Wallutjefff leise.

„Ja, sie starb gestern.“ Irinja zögerte einen Augenblick, dann fuhr sie schmerzlich bewegt fort: „Sie konnte den Gedanken, daß Andrei ermordet und der Schmuck geraubt sei, nicht ertragen.“

„Wie erfuhr sie es?“ fragte Jegor.

„Durch die Zeitung, die sie unglücklicherweise las.“

„Aber das Luzerner Blatt ist doch eben erst erschienen“, sagte Jegor, „ich habe es unterwegs gelesen.“

„Die Züricher Zeitung brachte die Nachricht früher. Anastasia Pawlowna ließ sie sich vom Zimmerkellner holen; ich kam erst dazu, als sie ohnmächtig dalag. Seit Andrei abgereist war, hatte sich eine große Unruhe der Gräfin bemächtigt. Sie machte sich Vorwürfe, daß sie ihm den Schmuck mitgegeben hatte: es war wie eine Vorahnung des Unglücks. Als ich meine geliebte Herrin bewußtlos am Boden liegend fand, ließ ich gleich den Arzt holen. Er erklärte den Zustand der Kranken für hoffnungslos, das schwache Herz hatte durch die furchtbare Nachricht den Todesstoß erhalten. Nur noch einmal kam Anastasia Pawlowna zum klaren Bewußtsein. Sie bat mich, Sie zu grüßen und Ihnen und Maria Nikolajewna zu bestellen, daß sie Sie segne.“

Fortf. folgt.

ihrem vollen Umfange Platz zu greifen. Es wird dies den B. T. Geschäfts- und Gewerbeinhabern zur genauen Dornachachtung zur Kenntnis gebracht. Stadtamt Radlkersburg, am 18. August 1910. Der Bürgermeister Rodolitsch m. p.“ — Abgesehen davon, daß diese Kundmachung vollständig ungesetzlich ist, da ja niemand an einem Wochentage Sonntagsruhe verordnen kann, ist es der sonderbare Ton, in dem diese Verlautbarung gehalten ist, der die allgemeine Entrüstung der Geschäftswelt hervorrief. An Stelle einer Bitte oder Einladung, der man gewiß gerne gefolgt wäre, dieser befehlende Ton! Ganz natürlich war es, daß einige Geschäftsleute dieser eigenmächtigen Verordnung des Bürgermeisters, auf ihr gutes Recht pochend, nicht folgeleisteten. Ganz besonderes Interesse an der genauen Durchführung dieser Verordnung scheint unser Stadtssekretär Herr von Birkenau gehabt zu haben. Vielleicht leidet dieser junge Herr, der nun schon zu wiederholtenmalen bewiesen hat, daß ihm ein eingehenderes juridisches Studium nicht von Nachteil gewesen wäre, sonst hätte er doch den Herrn Bürgermeister auf das Ungesetzliche seines Vorgehens aufmerksam machen müssen, an gewissen Knopfschmerzen. So begab sich der Herr Sekretär in eigener Person in ein nicht geschlossenes Geschäft, ließ sich den Geschäftsherrn vom Mittagstisch kommen und fragte ihn in voller Amtsmiene, ob er der „Anordnung“ nachkommen und sein Geschäft schließen wolle. Auf die verneinende Antwort machte der Herr Sekretär den Geschäftsmann vor seinem Geschäftspersonale auf die Folgen seiner Weigerung aufmerksam! Maurer und Tagelöhner, die bei dem betreffenden Kaufmanne arbeiteten, ließen um 12 Uhr Mittag die Arbeit imstiche, da ihnen angeblich von der Polizei angeordnet worden war, nicht weiter zu arbeiten. Da, wie erwähnt, der „Erlaß“ erst um halb 10 Uhr vormittags herauskam, konnten natürlich die umliegenden Ortschaften nicht mehr verständigt werden, so daß die ganze Anordnung nur auf eine Schädigung der hiesigen Geschäftsleute hinauslief. Ganz energisch muß aber gegen das selbstherrliche Auftreten und den befehlenden Ton des Bürgermeisters von Rodolitsch und seines Sekretärs von Birkenau Verwahrung eingelegt werden.

Hölldorf, 24. August. (Wieder ein Brand.) Gestern nachmittag wurde die freiwillige Feuerwehr Hölldorf abermals zu einem Brande nach Birkenorf gerufen. Diese Wehr war in kaum 15 Minuten auf dem Brandplatze, griff jedoch nicht mehr ein, da das Feuer bereits von Hausleuten im Entstehen erstickt worden war. Es ist dies der fünfte Brand in den letzten 14 Tagen, darunter das Großfeuer auf Stattenberg.

Trifail, 24. August. (Ein unredlicher Beamter.) Der bei der hiesigen Südbahnstation in Verwendung stehende provisorische Assistent Alois Soba wurde vom Dienste suspendiert. Er hatte der Eilgut- und Frachtkasse nach und nach 504 fl. 61 h. entnommen und für sich verwendet. Bei einer unvermuteten Kontrierung der Kasse durch den Stationschef kamen die Unterschlagungen auf. Es wurde die Anzeige erstattet und von der Staatsanwaltschaft in Gälli das Strafverfahren eingeleitet.

Krapina-Töplitz, 24. August. (Kurliste.) Laut der letzten Kurliste sind hier 1852 Parteien mit 3857 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

Pettauer Nachrichten.

Volksfest. Am 4. September findet hier anlässlich des 40jährigen Jubiläums der Pettauer Freiwilligen Feuerwehr, der Landes-Feuerwehrtag statt. Im Rahmen des Festprogrammes veranstaltet der Verband deutscher Hochschüler im Stadtpark ein großes Volksfest und fand am Samstag den 20. August auch bereits die vorbereitende Sitzung im kleinen Saal des Deutschen Vereinshauses statt. Sämtliche deutschen Vereine hatten Vertreter entsendet. Der Obmann des Hochschulverbandes, Ing. Drnig, entwickelte das Programm, welches allgemeine Zustimmung fand. Um den volkstümlichen Charakter zu wahren, wurde beschlossen, durchaus äußerst billige Preise festzusetzen, um einen Massenbesuch zu sichern. Die Veranstaltung verspricht besonders viele Überraschungen zu bringen, wovon bloß einige hier angeführt werden: Turneische Vorführungen des Turnvereines, Chöre und humoristische Vorträge des Gesangsvereines, ein Novitätenkabinett der Wunder des kommenden Jahrhunderts, welches an Reichhaltigkeit sehenswert sein

wird; außerdem Tanzboden, Drahtseilbahn, Rasen- und Kinderspiele, Feuerwerk, Turpost, Glückshafen und Schießbuden. Für die zahlreichen Zelte sind bereits reizende Entwürfe vorhanden, die mit hohem Verständnis der Naturschönheit unseres herrlichen Stadtparkes angepaßt sind und in ihrer künstlerischen Ausstattung schon jetzt einen einheitlich schönen Festcharakter sichern. Das Reinerträgnis fällt dem Baufond des Deutschen Vereinshauses zu. Zum Ehrenobmann des Festausschusses wurde unter begeisterten Zurufen der Obmann der jubelnden Feuerwehr Herr Bürgermeisterstellvertreter Johann Steudte gewählt. In den Festausschuß wurden die Mitglieder des Hochschulverbandes, sowie Vertreter sämtlicher Vereine gewählt. Aus demselben Anlaß fand am Sonntag den 21. August im Rathaus die erste Damenitzung statt. In reger Wechselrede wurden auch hier die einzelnen Punkte des Festprogrammes durchberaten und den Damen die einzelnen Zelte zugewiesen. Alle jene Damen, die keine Einladung erhalten haben und mitzuwirken wünschen, mögen ihre Anschrift Herrn cand. jur. Bedernjak bekanntgeben.

Gemeinderatswahl. Bei der heute in Pobrech bei St. Veit stattgefundenen Wahl aus dem dritten Wahlkörper siegten die Stajercianer mit 94 Stimmen gegen 41 Merikale, obwohl noch 20 Stimmzettel der Stajercpartei für ungültig erklärt wurden. Die Wahl aus dem ersten und zweiten Wahlkörper findet morgen, den 25. August statt, ist aber von vorneherein als gesichert zu betrachten.

Wind-Feistritzer Nachrichten.

Volkstümliche Vorträge. Dem Verschönerungsverein ist es gelungen, daß auch bei uns in den Monaten Oktober, November und Dezember je ein volkstümlicher Vortrag durch den Ausschuß für volkstümliche Vorträge in Graz abgehalten wird. Wir hoffen, daß es dem Vereine durch einen zahlreichen Besuch gelingen wird, diese Vorträge im Jahre 1911 fortzusetzen.

Straßenübergänge. Der Verschönerungsverein hat die Herstellung der Straßenübergänge vom Hause des Herrn Pöschl zum Hause des Herrn Bersolatti, vom Hause des Herrn Jagoditsch zum Hause der Frau Linauschegg und endlich vom Hause des Herrn Stiger zur Klosterkirche und Triesterstraße an Herrn Alois del Orto, Gälli, vergeben. Damit ist einem langgehegten Wunsche Rechnung getragen.

Markt. Der Mittwoch den 24. August abgehaltene Markt war sehr schwach besucht. Der Viehauftrieb war groß und haben sich sehr viele Viehkäufer aus Mähren eingefunden.

Besitzwechsel. Herr Dr. Lothar Mühlisen, Rechtsanwalt, hat die in der Dr. Linkgasse gelegene Murschitz'sche Besitzung erstanden.

Vom Gemeinderate.

Marburg, 24. August.

Vorsitzender Bürgermeister Dr. Schmiederer bringt einen Antrag des G.-R. Pavliček, die Fleischsteuerung betreffend, zur Verlesung, dem die Dringlichkeit zuerkannt wird. (Wir berichten darüber an anderer Stelle.) Ein Antrag auf Einführung von Gemeinderatsferien vom 15. Juli bis Ende August wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen. Der Vorsitzende beantwortet eine dringende Anfrage wegen der Gehaltsregulierung der Sicherheitswache, sowie wegen der Feuergefährdung des Franzischen Rauchfanges in der Mellingerstraße. Nachdem noch einige Gegenstände der Tagesordnung einverleibt worden, wird in die Verhandlungen eingegangen.

Die Beschlußfassung über die Vorschreibung von Einschlauchgebühren beim Neubau der Firma Scherbaum und Sohn (Scherbarmhof) wird zwecks weiterer Erhebungen vertagt.

Für die Wahl des Theaterausschusses, der dem Gemeinderate beratend zur Seite stehen und zur Hälfte aus Mitgliedern des Gemeinderates, zur andern aus solchen des Kasinovereines bestehen soll, schlägt die Sektion dieselben Gemeinderäte wie bereits in der Sitzung vom 27. Juli vor, da die betreffenden Gemeinderäte wohl teilweise Mitglieder des Kasinovereines, nicht aber des Kasinoausschusses sind. Es werden gewählt die Herren Bernhard, Pavliček, Käfer, Reßner, Ruß und Schmid.

Der Rekurs des Herrn Havlicek betreffend die Trottoirherstellung bei seinem Hause in der Tegetthofstraße wird dahin erledigt, daß Herr Havlicek ein Drittel, die Stadtgemeinde zwei Drittel der Herstellungskosten trägt. (Rechner.)

Das Ansuchen des Herrn Josef Kollaritsch um Zerstückelung seiner Grundparzellen in der Uhlengasse wird vertagt. (Friedrigger.)

Wie erinnerlich, wurde im Mai dieses Jahres der Vertrag der Stadtgemeinde mit dem Arar wegen Benützung der städtischen Schwimmschule durch das Militär gelündigt da der Verein Volkswohl um Ueberlassung der Mittwoch- und Samstagnachmittage für die Schuljugend angefragt hatte. Über Einladung des Militärkommandos kam ein neuer Vertrag zustande, dem der Gemeinderat heute für ein Jahr seine Zustimmung erteilt. Die Schwimmschule bleibt nun an Dienstag-, Donnerstag- und Freitagnachmittagen von 4 bis 6 Uhr ausschließlich für das Militär reserviert. (Meger.)

Das Gesuch des Herrn Hubert Misera um Belassung der Träme beim Neubau in der Quergasse 3 wird abgewiesen. (Schmid.)

Die Behebung der Feuchtigkeit in den Magazinen der Artilleriekaserne wird von der Gemeinde durchgeführt, wenn das Arar auf jedes Recht verzichtet, in dieser Hinsicht die Gemeinde in Zukunft haftbar zu machen. Im andern Falle werden die Magazine in die Dachbodenräume verlegt. (Friedrigger.)

Der Rekurs des Franz Schischel wegen Nichtbewilligung der Errichtung eines Hofgebäudes in der Hugo-Wolf-Gasse wird abgewiesen, da zuerst die Parzellierung der Gründe erfolgen muß. (Fischer.)

Die Einsprache des Josef Stern gegen die Stadtratsentscheidung bei Herstellung eines Wirtschaftsgebäudes in der Hermonngasse wird abgewiesen. (Frei.)

Das Ansuchen um Umwandlung einer halb-nächtigen Laterne vor der Apotheke König in eine ganznächtlige wird aus grundsätzlichen Gründen abgewiesen. (Lendler.)

Der Bericht über die Schlachtungen im Schlachthofe im Monate Juli wird zur Kenntnis genommen. (Meger.)

Der Antrag betreffend die Befreiung von Gemeindeumlagen für Neubauten, die mit 1. Jänner 1911 abläuft, bis 1914 wird einstimmig angenommen. — Dem Antrag des I. u. I. Militär-Stationskommandos über die Begleichung der Unterlunftsgebühren im Wege der Postparasse wird zugestimmt. — Der Bericht über die Kassaprüfung der Stadtgemeinde durch die Gemeinderäte Pfriemer und Wolf, der die volle Übereinstimmung der Kassenbestände mit den Büchern ergab, wird mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. (Pfriemer.)

Die Abänderung der Parzellierung der Baugründe des Baumeisters Riffmann in der Schaffnergasse wird bewilligt. — Den Baugesuchen des Stadtbauamts Riffmann in der Schaffnergasse wird zugestimmt, die Herstellung einer Kanalanlage in der verlängerten Schaffnergasse noch für dieses Jahr beschließen. — Die Abrutschstelle am Wege zum Kalvarienberge wird endgültig in Ordnung gebracht. (Futter.)

Der Auszahlung von 20.000 K. zur Erwerbung des Tscheppechenhauses wird zugestimmt, nachdem das Arar den auf ihn entfallenden Betrag bereits erlegt hat. (Bürgermeister Schmiderer.)

Die Einsprache der Firma Kleinschuster wegen Erhöhung des Eisbezugspreises im Schlachthofe wird verworfen. (Meger.)

Zum Schlusse der öffentlichen Sitzung widmet der Bürgermeister dem Kommunalärzte Herrn Urbaczek anlässlich seines 70-jährigen Geburtstages warme Worte der Anerkennung für seine nun 35-jährigen aufopfernden Dienste zum Wohle der Gemeinde und erbittet sich vom Gemeinderate, der sich zu dieser Ehrung von den Sitzen erhoben hatte, die Genehmigung, Herrn Urbaczek die Glückwünsche des Gemeinderates übermitteln zu dürfen. (Lebhafte Heilrufe.) Hierauf vertrauliche Sitzung.

Marburger Nachrichten.

Personalnachricht. Der bisherige Schulinspektor in Pettau Herr Johann Dreßlak wurde zum Schulinspektor für den politischen Bezirk Marburg ernannt. Für den Bezirk Pettau-Luttenberg wurde, wie bereits gemeldet, der Oberlehrer von Birlowitz Herr J. Heric zum Schulinspektor ernannt.

Vom Kaufmännischen Gesangsverein.

Freitag den 29. August wird im Vereinsheime nicht wie ursprünglich verfügt, Tenoristenprobe, sondern eine Gesamtprobe abgehalten. Mit Rücksicht auf eine in kurze stattfindende Mitwirkung bei einer großen öffentlichen Aufführung ist vollzähliges Erscheinen Pflicht.

Kinematographen-Theater.

Das mit großem Beifall aufgenommene Programm dieser Woche ist nur mehr heute und morgen, jedesmal um 8 Uhr abends zu sehen, weil am Samstag eine neue Sensationsserie zur Vorführung gelangt. Der Besitzer, Herr A. Tscherne, scheut weder Mühe noch Kosten, um das Publikum zu befriedigen. So wurde vor einigen Tagen ein neuer Präzisionsapparat aufgestellt, wodurch ein Flimmern und Zittern der Bilder vollkommen ausgeschlossen ist. Das Auge wird absolut nicht in Mitleidenschaft gezogen, da die Bilder derart rein sind und ruhig stehen, als wenn dieselben auf die weiße Wand gemalt wären. In solch erstklassiger Vorführung waren kinematographische Bilder hier gewiß nicht zu sehen. Durch einen Besuch der Vorstellung wird sich jeder von unseren Worten überzeugen.

Wendenpriester an der Arbeit.

Wie man in der deutschen katholischen Bevölkerung den Glauben zur alleinigmachenden Kirche stärkt, dafür gibt folgendes Vorkommnis in Brunnorf Zeugnis. Am 21. August weihte der Marburger Fürstbischöf einen neuerrichteten Altar in der Josefskirche ein. Zum Empfange des Kirchenfürsten wurde seitens der Ortsgeistlichkeit (den satfam bekannten Lazaristen) die größten Vorbereitungen getroffen. Doch fiel es jederman sofort ins Auge, daß alles mit weiß-blau-roten Bändern geziert und alle Aufschriften im windischen Idiom gehalten waren. Michael Napotnik hielt selbst die Festpredigt in windischer Sprache, verfehlte aber vollständig seinen Zweck, da die Anwesenden kein Neuslowenisch nicht verstanden. Zum festlichen Empfange war auch die Gemeindevertretung eingeladen worden, doch leistete wegen des windisch-provokatorischen Charakters des Festes der Einladung selbstverständlich niemand Folge. — Anmerkung der Schriftleitung: Dieses Vorgehen der Wendenpriester, die doch wissen, daß die Gemeindevertretung von Brunnorf deutsch ist, zeigt neuerdings, daß es ihnen nicht um die Stärkung des katholischen Glaubens zu tun ist, sondern daß sie jede Gelegenheit mit Freuden ergreifen, ihre nationalen Heberten im Unterlande bis zur Siedehitze zu steigern. Deshalb: Los von Rom!

Die Gemeindevahl von Umgebung

Gill. Aus Gilli wird der „Tagespost“ zu den Wahlen noch gemeldet: Die Wahlen endigten mit einem vorläufigen Siege der vereinigten slowenischen Parteien in allen drei Wahlkörpern. Im dritten Wahlkörper erhielten die deutschen Kandidaten 143, die Slowenen 507 Stimmen, die Wahlbeteiligung betrug 65 v. H. Im zweiten Wahlkörper erhielten die Deutschen 37, die Slowenen 52 Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug 89 v. H. Im ersten Wahlkörper entfielen auf die Slowenen 13, auf die Deutschen 12 Stimmen, die Wahlbeteiligung betrug 83 v. H. Die Gesetzwidrigkeiten und Gewaltstreiche, die bei diesen Wahlen verübt wurden, sind ganz unerhört und es wird die Wahl, die, von der Reklamationskundmachung angefangen, gesetzwidrig war, selbstverständlich angefochten werden. Hunderten von Wählern wurden die Legitimationskarten nicht zugestellt und ihnen die Ausfolgung verweigert. Die Agitation wurde auf slowenischer Seite mit einem Terrorismus betrieben, der zahlreiche gerichtliche Nachspiele wegen Übertretung des Wahlgesetzes zur Folge haben wird. Die slowenische Mehrheit von einer Stimme im ersten Wahlkörper ist lediglich dadurch herbeigeführt worden, daß zwei deutschen Wählern die Legitimationskarten nicht ausgefolgt wurden und daß bei der Wahl ein Wähler, der mit seiner Gattin Mitbesitzer einer Realität war, deshalb zurückgewiesen wurde, weil seine Gattin gestorben ist; weiter dadurch, daß die Vollmacht der Südbahngesellschaft nicht als gültig anerkannt wurde, weil sie, angeblich als in einem anderen Kronlande ausgestellt, hätte legalisiert werden sollen. Die Begründung ist geradezu lächerlich und die Südbahngesellschaft, die in hunderten von Gemeindevätern das Wahlrecht besitzt und ausübt, wird wohl nicht wenig erstaunt sein über den bewunderungswürdigen Scharfsinn, der in der Gemeinde Umgebung Gilli aufgeboten wird. Bei dieser Sachlage ist es selbstverständlich, daß diese kuriose Wahl annulliert werden wird. — Schon seit einiger Zeit verlautete, daß die Wirtschaft der slo-

wenischen Umgebungsgemeinde Gilli nicht ganz einwandfrei sei. Daher wurde in den letzten Tagen eine Revision der Kasse und Bücher vom Landesauschusse angeordnet und dann ein Abgang von zweitausendsechshundert Kronen festgestellt. Die schuldttragenden Funktionäre werden zur Verantwortung gezogen werden.

Arbeiterradfahrerverein „Draudler“ in Brunnorf. Sonntag den 28. August Tagespartie nach Marzen. Abfahrt vom Vereinslokal um 7 Uhr früh. Die Partie trifft spätestens um 6 Uhr abends wieder in Marburg ein und beteiligt sich dann korporativ am zehnjährigen Gründungsfest des Radfahrerklub „Edelweiß“ in dessen Klubheim, Gasthaus Rabi, Franz Josefstraße 17. Abmarsch in Dreß mit Familien um 7 Uhr abends vom Vereinslokal. Die Mitglieder werden ersucht, sich an dieser Feier zahlreich zu beteiligen.

Für die arme, 70jährige Witwe spendeten: Aus der Schillerstraße 2 K., Ungenannt 1 Krone.

Geschäftsverkehr mit Persien. Der Handels- und Gewerbelammer Graz ist von bestunterrichteter Seite ein Bericht über den Geschäftsverkehr mit Persien und insbesondere über die Hereinbringung von Forderungen in Persien zugegangen, welcher in ihren Amtsräumen zur vertraulichen Einsichtnahme für legitimierte Interessenten aufliegt.

Esperanto. Der vorbereitende Ausschuss macht die Esperanto-Interessenten darauf aufmerksam, daß die Besprechung am Samstag den 27. August entfällt, dafür aber für Mittwoch den 31. August eine für jedermann zugängliche Beratung zwecks Gründung einer hiesigen Esperanto-Ortsgruppe angesetzt ist. Ort: Gambriushalle, Zeit: 8 Uhr.

Vom Postdienste. Der Postadjunkt Heinrich Wisiak in Spielfeld wurde zum Postmeister in der ersten Gehaltsstufe für Sankt Peter-Freienstein ernannt.

Sonderschnellzug Villach—Wien. Behufs leichteren Rücktransportes der Reisenden aus den Sommerfrischen verkehrt in der Zeit vom 29. August bis einschließlich 9. September 1910 ein Sonderschnellzug von Villach (Hauptbahnhof) nach Wien (Südbahnhof). Dieser Zug führt außer Wagen der ersten und zweiten Klasse auch noch solche der dritten Wagenklasse und kann derselbe mit allen tarifmäßigen, für Schnellzüge gültigen Fahrkarten benützt werden. Der Zug fährt von Villach um 9 Uhr 20 Minuten vormittags, von Klagenfurt um 10 Uhr 14 Minuten vormittags, von Unter-Drauburg um 11 Uhr 25 Min. vormittags, von Marburg (Hauptbahnhof) um 12 Uhr 48 Min. mittags, von Graz um 1 Uhr 59 Minuten nachmittags, von Bruck an der Mur um 2 Uhr 57 Minuten nachmittags, von Mürzzuschlag um 3 Uhr 43 Minuten nachmittags ab und trifft in Wien (Südbahnhof) um 6 Uhr 20 Minuten abends ein.

Bei der Volkszählung, welche nach dem Stande vom 31. Dezember 1910 vorzunehmen ist, wird — wie einer Verordnung des Ministeriums des Innern zu entnehmen ist — an der „Umgangssprache“ festgehalten werden, da die Erhebung der Umgangssprache über die sprachliche Struktur der Bevölkerung sowohl, als auch über die Geltungsgebiete der einzelnen Sprachen die sicherste Auskunft gibt.

Gastwirtschaftlicher Kochkurs. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten hat im Vorjahre in Kärnten und Tirol in der Erkenntnis der großen Wichtigkeit, die der Küche in Fremdenverkehrsbetrieben zukommt, gastwirtschaftliche Kochkurse abgehalten. Diese Kochkurse waren sehr gut besucht und es hat sich dabei gezeigt, daß das Verständnis für den internationalen Fremdenverkehr in unseren Alpenländern rege zu werden beginnt. Der Landesverband für Fremdenverkehr in Steiermark hat sich, angespornt durch diese lebhafteste Anteilnahme, welche in unseren Nachbarländern herrschte, an das Ministerium für öffentliche Arbeiten gewendet, welches nunmehr auch die Abhaltung eines gastwirtschaftlichen Kochkurses in Steiermark bewilligt hat. Die praktische Seite solcher Kochkurse liegt klar auf der Hand, so daß wohl weitere Erörterungen darüber füglich unterlassen werden können. Die Erfahrung lehrt zur Genüge, daß der Fremde, der ins Land kommt, nicht nur die schöne Gegend bewundern, sondern auch gut verpflegt und untergebracht werden will. Dies bezwecken eben die genannten Kochkurse, die alles das umfassen, was für den Betrieb eines vom internationalen Reiseverkehr berührten Gasthofes

notwendig erscheint. Es wäre daher lebhaft zu wünschen, wenn den Bestrebungen des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Steiermark das entsprechende Interesse entgegengebracht würde und sich die nötige Anzahl von Teilnehmerinnen, die auf 20 festgesetzt ist, melden würde, damit das Land Steiermark vor anderen Ländern nicht zurückstehen brauche. Anfragen über diesen Kochkurs sind zwar ziemlich lebhaft, doch sind feste Anmeldungen bisher nur spärlich eingegangen. Anmeldungen sind bis 20. September an den Landesverband für Fremdenverkehr in Steiermark, Graz, Hauptplatz Nr. 3, zu richten, von dem auch Kursprogramme auf Verlangen zu haben sind.

Gründungsfeier. Am Sonntag den 28. August 1910 feiert der Marburger Radfahrer Klub „Edelweiß“ sein zehnjähriges Gründungsfest im Garten des Klubheimes, Rabi's Gasthaus, Franz Josefstraße, mit dem Beginne um 8 Uhr abends. Alle Sportfreunde werden höflichst eingeladen, diesem Feste beizuwohnen.

Theaternachricht. Herr Direktor Alfred Fischer ist bereits hier eingetroffen, nachdem die Saison in Gleichenberg mit einem vollen Erfolge abgeschlossen wurde. Das Theater wird Samstag den 1. Oktober mit der Operette „Der Graf von Luxemburg“ eröffnet. Diese äußerst zugkräftige Operette, die im Theater an der Wien mit größtem Erfolge über die Bretter ging, wird vollständig neu ausgestattet. Das Orchester sowie das darstellende Personal ist bereits vollständig engagiert und wird heuer das Orchester aus 22 Musikern und zwei ersten Kapellmeistern bestehen.

Die Fleischsteuerung. In der gestrigen Gemeinderatsitzung brachte G. N. Sablček folgenden Dringlichkeitsantrag ein, der von sämtlichen Gemeinderäten unterstützt und angenommen wurde: Die seit mehreren Jahren immer drückender werdende Fleischsteuerung schädigt die breiten Massen der Bevölkerung auf das empfindlichste und erfordert endlich rasche und wirkungsvolle Abhilfe. Obwohl in einer der letzten diesbezüglichen Ministerkonferenzen der Beschluß gefaßt wurde, die beschränkte Einfuhr geschlachteten Viehes vorerst von Rumänien und dann auch von Serbien zu beschleunigen, so wurden doch nur einige Städte in Österreich mit derselben bedacht, während Marburg mit der großen Anzahl von Arbeitern und Gewerbetreibenden, sowie die nicht zu unterschätzende Garnison vollständig unbeachtet geblieben ist. Ich stelle demnach den Antrag, der Gemeinderat beschließe in seiner heutigen Sitzung folgende Resolution: An das hohe k. k. Handelsministerium, Wien! Der Marburger Gemeinderat nimmt mit Befriedigung zur Kenntnis, daß vonseite der hohen Regierung der Beschluß gefaßt wurde, die Einfuhr von geschlachtetem Vieh aus Rumänien und Serbien zu beschleunigen, allein es sollen vorläufig nur einige Städte in Österreich hiervon begünstigt sein. Marburg, mit seinen 30.000 Einwohnern, beherbergt eine bedeutende Zahl Arbeiter, Gewerbetreibende, Beamte und Pensionisten und eine große Garnison, ist jedoch von dieser Verfügung ausgeschlossen geblieben und wird hiedurch empfindlich getroffen; das hohe k. k. Handelsministerium wird demnach ersucht, auch nach Marburg die Einfuhr von Fleisch aus Rumänien und Serbien ehedemüßig zu gestatten, damit vorläufig, wenn auch nur teilweise, Abhilfe geschaffen werde.

Einführung des Schießunterrichtes an den Mittelschulen. Das Landesverteidigungsministerium hat das Programm und die Detailbestimmungen für den fakultativen Schießunterricht an Mittelschulen und verwandten Anstalten bereits ausgearbeitet. Neben dem Schießunterricht wird Heeresorganisation in allgemeinen Umrissen, Kartenlesen und Kriegsgeschichte in ausgewählten Kapiteln gelehrt werden. Für den Schießunterricht sind die Samstagnachmittage vom Oktober bis zum Mai in Aussicht genommen. Zum Unterricht werden die Schüler der zwei obersten Klassen zugelassen, welche sich freiwillig gemeldet haben. Nach dem theoretischen Unterricht wird Kapselschießen, Schießen mit scharfer Munition, Bestschießen und Distanzschießen geübt. Die Schüler sind in drei Schießklassen einzuteilen; die Schüler der vorletzten Klasse und die schlechteren Schützen der letzteren bilden die erste, die übrigen der letzten Klasse die zweite, die besten Schützen die dritte Klasse. Neben dem oder den Leitern des Schießwesens werden Schüler als Gehilfen beim Unterricht verwendet werden. Die Unterstützung der Militär- und Landwehrverwaltung, welche den Schulen zuteil wird, betrifft die Überlassung der Schieß- und Exerzierplätze, des Scheibenmaterials,

der Instruktionen, Zieler und Visirposten, die leihweise Überlassung von Waffen, die kostenlose oder entgeltliche Überlassung von Munition. In Orten ohne Garnisonsschießplätze sind bürgerliche Schießstätten zu verwenden. Wo keine Schießstätten bestehen, darf nur mit Kapseln geschossen werden. Die Gesamtleistung des Unterrichtes wird einem Offizier übertragen. Für jeden unbemittelten Schüler werden per Schuljahr 100 Kapselschüsse und 40 Stück scharfe Patronen unentgeltlich überlassen; für die übrigen Teilnehmer erfolgt die Überlassung von acht Millimeter scharfen Patronen und von 8-Millimeter-Exerzierpatronen zum Selbstkostenpreis.

Konzert im Bioskop. Die für morgen (Freitag) angeetzte Hightlifevorstellung findet nur als gewöhnliche 8 Uhr-Vorstellung statt, weil die Unterländer-Musikkapelle eingetretener Hindernisse halber nicht mitwirken kann. Das nächste Konzert ist am Freitag den 2. September anlässlich des 100. Jubiläums-Programmes des Kinematographen.

Argentinisches Fleisch. Der argentinische Konsul in Wien äußert sich in der „Deutschen Fleischzeitung“, daß die argentinische Regierung wohl in der Lage wäre, wöchentlich eine Schiffsladung von 1500 bis 2000 Rindern bester Qualität, wie sie in Österreich und Deutschland nicht schöner zu haben sein können, nach Triest zum Versand zu bringen. Der Preis für ein solches Stück Rindvieh von mehr als 700 Kilogramm Lebendgewicht, das jetzt in Österreich 700 bis 900 K. kostet, würde sich in Argentinien nicht höher als auf zirka 200 K. stellen. Wenn die deutsche Regierung eine solche Einfuhr gestatten würde, so würde sich trotz aller Fracht- und Untersuchungspefen dieses Vieh frei Hamburg noch immer ganz erheblich billiger stellen als jetzt im Inland Fleisch weit minderer Qualität.

Marburger Sportverein. Das Gegenwettbewerb gegen den Cillier Athletik-Sportklub findet am 4. September in Marburg um 5 Uhr nachmittags im Volksgarten bei gewöhnlichen Eintrittspreisen statt. Es wäre wünschenswert, wenn die Besucherzahl ebenso zahlreich wäre, wie beim Wettbewerb in Cilli. Das nächste Übungsspiel findet am Freitag um halb 6 Uhr statt, zu welchem sich sämtliche Spieler beider Mannschaften einfinden mögen, da die Cillier gewiß die kurze Zeit bis zum Wettbewerb benützen werden, um ihre Schlagfertigkeit zu erhöhen.

Fußballspiel in Cilli. Wie bereits gemeldet, trug am Sonntag der Marburger Sportverein in Cilli gegen den dortigen Athletik-Sportklub ein Fußballwettbewerb aus, das von einer äußerst zahlreichen Zuschauermenge besucht war. Dieses Wettbewerb, das nur unter der allzugroßen Hitze litt, zeigte wieder den Fortschritt der hiesigen Mannschaft, die bekanntlich zwei Sonntage vorher von den Cilliern in Sauerbrunn mit 5:3 geschlagen wurde. Diesmal waren sich die Marburger der Stärke ihres Gegners bewußt und diesem Umstande verdanken sie ihren Erfolg, da sie gleich von allem Anfang an ein äußerst scharfes Tempo vorlegten. Allerdings konnten die Cillier nach einem schönen Durchbruche in der fünften Minute das erste Tor erzielen, was aber die Marburger sofort gleichfalls mit einem Tore beantworteten. In der 20. Minute folgte der zweite Treffer der Marburger, während bis Ende der ersten Halbzeit das Spiel ganz offen blieb, da bald die Cillier, bald die Marburger das gegnerische Tor hart bedrängten, jedoch stets erfolgreich abgewiesen werden konnten. Der Beginn der zweiten Spielhälfte brachte gleich in der ersten Minute einen Treffer der Marburger, die von jetzt an fast ausschließlich das gegnerische Tor belagerten, bis sich das Blatt wendete und die Cillier in der 28. Minute zum zweiten Male erfolgreich einstoßen konnten. Dieser Erfolg der Gegner veranlaßte die Marburger, ihre ganzen Kräfte aufzubieten und tatsächlich waren sie immer im Angriffe und erzielten in der 35. und 37. Minute zwei weitere Tore. Die erste Halbzeit schloß somit mit 1:2 für Marburg, die zweite mit 1:3 für die Marburger, die somit einen schönen Sieg mit 2:5 errangen. Über die Cillier Mannschaft eine Kritik zu üben, ist nicht Sache dieses Berichtes, wohl aber muß man ihr nachsagen, daß sie sich bei fortgesetztem Training und größerer Wettspielerfahrung zu einer vorzüglichen Mannschaft emporarbeiten kann. Was die Marburger anlangt, so war die Mannschaft diesmal in bester Form und schien wie aus einem Guffe. Das Vorspiel (Gruber, Urban, Barry, Günsel und Schönegger) kombinierte sehr gut und leistete wirklich Vorzügliches. Insbesondere tat sich Urban durch seine schönen Eckstöße, durch die zwei

Tore erzielt werden konnten, Barry durch seine großartige Treffsicherheit und Schönegger durch sein schönes Flügelspiel hervor. Das Mittelspiel (Primus, Roszbau und Nottes) erfüllte seine doppelte Aufgabe, nämlich das Vorspiel zu unterstützen und das eigene Tor nach Möglichkeit zu decken, in der denkbar besten Weise und zeigte wieder, daß der Erfolg einer Mannschaft nur von der Güte des Mittelspieler abhängt. Die Verteidigung (Pichler und Kramer) hatte diesmal wohl ihren besten Tag, da sie wirklich ganz Erstaunliches leistete und der Torhüter Groß erregte durch sein schönes Spiel nicht nur die Bewunderung der Mitspieler, sondern auch der Zuschauer. Das äußerst faire und ruhige Spiel leitete in bewährter Weise Herr Geometer Slam a aus Graz, dem an dieser Stelle der herzlichste Dank der Marburger ausgedrückt sei. Nach dem Wettbewerb hatten die Cillier zu Ehren der Marburger ein Sportfest veranstaltet, das einen äußerst schönen Verlauf nahm und die beiden Mannschaften noch lange in Freundschaft und Fröhlichkeit zusammenhielt.

Abuschaffung der Generaldechargen. Wie die „Zeit“ meldet, wird in militärischen Kreisen die Abuschaffung der Generaldechargen bei Paraden ventilert. Im neuen Infanteriereglement soll bereits die Generaldecharge abgeschafft sein und man nimmt an, daß bei den Paraden anlässlich des achtzigsten Geburtstages des Kaisers zum letzten Male abgefeuert worden ist.

100.000 Poststreckkonti. Die Postsparkasse feierte am 18. August ein internes Jubiläum: An diesem Tage hat die Zahl der Streckkonti die Ziffer von hunderttausend überschritten. Die Postsparkasse besteht seit 1883 und hat nunmehr 100.000 aktive Teilnehmer.

Die neuen Hundertkronennoten. Vergangene Woche sind die neuen Hundertkronennoten erschienen, die mit den alten Banknoten eigentlich nur im Format übereinstimmen. Die neuen Noten ähneln in ihrem blauviolettten Grundton den Zwanzigkronennoten. Die Noten repräsentieren sich keineswegs geschmackvoll und nobel, obwohl sie als Kunstwerk der Notendruckerei bezeichnet werden. Die Legende ist in klarer Type angebracht. Die Noten bedeuten einen technischen Fortschritt in der Richtung, daß der Nachahmung erhöhte Schwierigkeiten geboten werden.

Wiener Sängere in Amerika. Der Wiener akademische Gesangverein ist am 23. August in New-York auf dem Dampfer „Mollie“ eingetroffen. Zahllose Menschen fanden sich zum Empfang der Wiener Sängere ein, die stürmisch begrüßt wurden. Die Wiener wurden überall äußerst herzlich begrüßt. Für den Empfang und Aufenthalt der Wiener Gäste hatten die deutschen und österreichischen Körperschaften New-Yorks bereits seit Wochen die glänzendsten Vorbereitungen getroffen. Am Abend fand das erste Konzert der Wiener in der Carnegie-Hall statt. Jede Nummer wurde stürmisch applaudiert. Das Konzert gestaltete sich zu einem glänzenden musikalischen Ereignis.

Die Jubiläumsbriefmarken, welche am 18. August auf den Postämtern ausgegeben wurden, waren meist rasch vergriffen. Es kamen verhältnismäßig wenig Briefmarken zur Ausgabe und die Folge war, daß nur ein Teil der Käufer befriedigt werden konnte. Daß diese Art und Weise des Verkaufes, und wie sich der Staat gelegentlich des Kaiser-Geburtstages Geld herausschlägt, namentlich bei den Fremden den denkbar schlechtesten Eindruck gemacht hat und diese zu verschiedenen, gerade nicht schmeichelhaften Äußerungen veranlaßte, läßt sich leicht denken.

Museumverein in Marburg.

Geöffnet jeden Sonntag von 10—12 Uhr

An die geehrten Herren Jagdbesitzer ergeht hiermit die höfliche Bitte, verschiedene in ihren Jagdgebieten erlegte, möglichst gut erhaltene Vögel und andere für ein Museum geeignete Tiere behufs Bearbeitung und seinerzeitigen Aufstellung in den Sammlungen dem Museumvereine widmen zu wollen. Spenden übernimmt im vorhinein dankend, der Obmann des Museumvereines, Herr Dr. Amand Rat.

LUSER TOURISTENPFLASTER
zu K. 120 gegen Mückenstiche und Schwielen.
In jeder Apotheke zu beziehen.
Achtung vor Imitationen. Nur Verkauf bei Maria LUSER.

Achtung! Auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung!

Sämtliche Sorten in Weiß- und Leinenwaren, größte Auswahl in Stoffe, Herren und Knaben-Anzüge und Krägen, Lauf-, Tisch-, Wand- und Salonteppeiche, Vorhänge, Matratzen, Gradl und Steppdecken, Bephire, Batiste, Blandruck- und sonstige Waschstoffe liefert gegen kleine Wochen- oder Monatsraten

Josef Rosner, Marburg, Nagystrasse 10, I. Stock.



Allseits zufriedengestellt durch Billigkeit und Auswahl wird sich jeder Einkauf im Schirmgeschäfte **Alois Hobacher, nur Herrengasse 14** bewähren. Annahme sämtlicher Reparaturen.

Hervorragende Neuheiten
in weissen u. farbigen
Hemden
Modewarenhaus
J. Kokoschinegg

SUNLIGHT SEIFE

„Nach unserer Hochzeit werden wir sie auch verwenden!“

Man wasche die zarte Haut der Kinder ebenso wie die Kinderwäsche stets nur mit SUNLIGHT SEIFE, da dieselbe ausserordentliche Reinigungskraft besitzt und eine absolut hygienische, aus den feinsten Rohmaterialien erzeugte Seife ist.

WASCHEN OHNE JEGICHE ZUTAT.

Generalvertretung für Steiermark u. Kärnten: **Josef Wenzel, Marburg.**

Sanatorium Friedensheim

für alle Formen Nervenkrankte, Rekonvaleszenten, Ruhe- und Erholungsbedürftige und Alkoholiker männlichen Geschlechtes, Freiluftliegekuren, Sonnenbäder, elektrische Bäder, Mast-, Entziehungs- und Diätturen.

Schöne, geschützte Lage, Waldesnähe. — Gute Verpflegung, mäßige Preise. Ganzjährig geöffnet. Prospekte gratis.

Post Ober- St. Kunigund bei Marburg.

2616

Dr. Franz Čeh.

Josef Martinz, Marburg.

Reise-, Touristen- u. Fischerei-Requisiten.

Zweizimmerige WOHNUNG

samt Zugehör ist sofort zu vermieten. Anfrage bei Alexander Myhlil, Herrengasse 46. 3072

2 Kommis

Verkäufer und Auslagenarrangeur werden aufgenommen bei **Jol. Schusteritsch, Herrngasse 11.**

Ruhmilchbutter
täglich frisch 10 Pfd. Kollt K. 7.76, Bienenhonig (für Brustleidende) 10 Pf. Dose 4 K. 76 S. Zur Probe 10 Pf. 1/2, Butter, 1/2, Honig K. 6.36. Wer einmal bestellt bleibt ständige Kunde. Frau Dym (Weisandth.) 3 Rogowa 18, Österreich. 3097

Schöne Wohnung

mit 2 Zimmer und Küche ist sofort zu vermieten. Anzufragen bei **Josef Wauchnig, Postgasse 8.** 2985

WOHNUNG

mit 2 Zimmer samt Zugehör sofort zu vermieten. Landwehrgasse 16. 3113

Aepfel (gepflückt)

kaufe jedes Quantum und bezahle beste Tagespreise. **A. Simmler, Marburg, Blumengasse.** 2778

Herzlich gelegenes

Gut am Wörthersee

85 Joch groß, gute Felder und Wiesen, die Hälfte schlagbarer Wald, prachtvolle Villa, schöne Wirtschaftsgebäude mit Hotelkonzession, reizender Ausflugsort, sehr preiswert 3134

zu verkaufen.

Anfragen zu richten an **Julius Hofmann, Wien, 13. Bez., Singerstraße 176.**

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehl sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallique-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Metallacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.

WWS
Kristallzucker
Robzucker
Brosenzucker
Kristallwürfel
 nur hochprima Marken bei
Ferd. Hartinger
 Tegetthoffstraße. 2840

WWS
Gewölbe gesucht
 innere Stadt oder Grazervorstadt,
 als Aufnahmestelle für eine große
 Bäckerei. Näheres bei Hrn. Thomann
 Friseur, Tegetthoffstraße. 3076
 Tüchtiger 3022

Filialleiter
 für ein Spezerei- und Landes-
 produktengeschäft, beider Landes-
 sprachen mächtig, wird gesucht, mit
 Landesprodukteneinkauf gut vertraut
 wird bevorzugt. Kautions erforderlich.
 Anträge unter „Hoher Verdienst“,
 bahnhofslagernd Marburg. Dortselbst
 findet auch Aufnahme junger, tüch-
 tiger Kommis.



Bei der Wahl
 von Wanzemittel hat nur
 „Kam“ Flacon à 60 S. aus
 Wolfs Drogerie, Herrengasse 17
gesiegt!

Ganz frische
Kärntner
Alpenpreiselbeeren
 sind abzugeben solange der Vor-
 rat reicht. Unter 50 Liter wird
 nicht versendet.
Peter Ring, Leifling,
 Kärnten. 2898

Bruch-Eier
 7 Stück 40 Heller.
A. Simmler
 Exporteur, Blumengasse.
 An Sonn- und Feiertagen in
 mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Hochprima
Preiselbeeren!!
 zu haben bei 3099
Alexander Myslik
 Herrengasse 46.

Herrenrad
 elegante, fast neue Straßmaschine,
 Marke Puch, mit Doppelglocken-
 lager, Torpedo-Freilauf, schwarzen
 Rahmenbau und vernickelte Felgen,
 ist wegen Abreise um den halben
 Preis für 105 Kronen zu verkaufen.
 Anzufragen Gasthaus zur „Johanna-
 Stadt“, Franz Rutschger, Brunnndorf,
 Werkstättenstraße 22 3084

Lehrjunge
 aus gutem Hause und Schulbildung
 wird sofort aufgenommen in der
 Spezereiwarenhdg. **Jg. Tischler,**
 Tegetthoffstraße 19. 3022

Wichtig für
Brautpaare
Eheringe!
 Diese kauft man am billigsten beim
 Erzeuger **Karl Karner, Gold-**
 schmied und Graveur, Burggasse 3.
 Lager von Gold, Silber und China-
 silberwaren. 2942

Einkauf
 von altem Eisen, Kupfer, Zinn,
 Messing, Zinn, Blei, sowie
 auch Papierabfällen
A. Niegler, Fibbergasse 6,
 Marburg. 2818

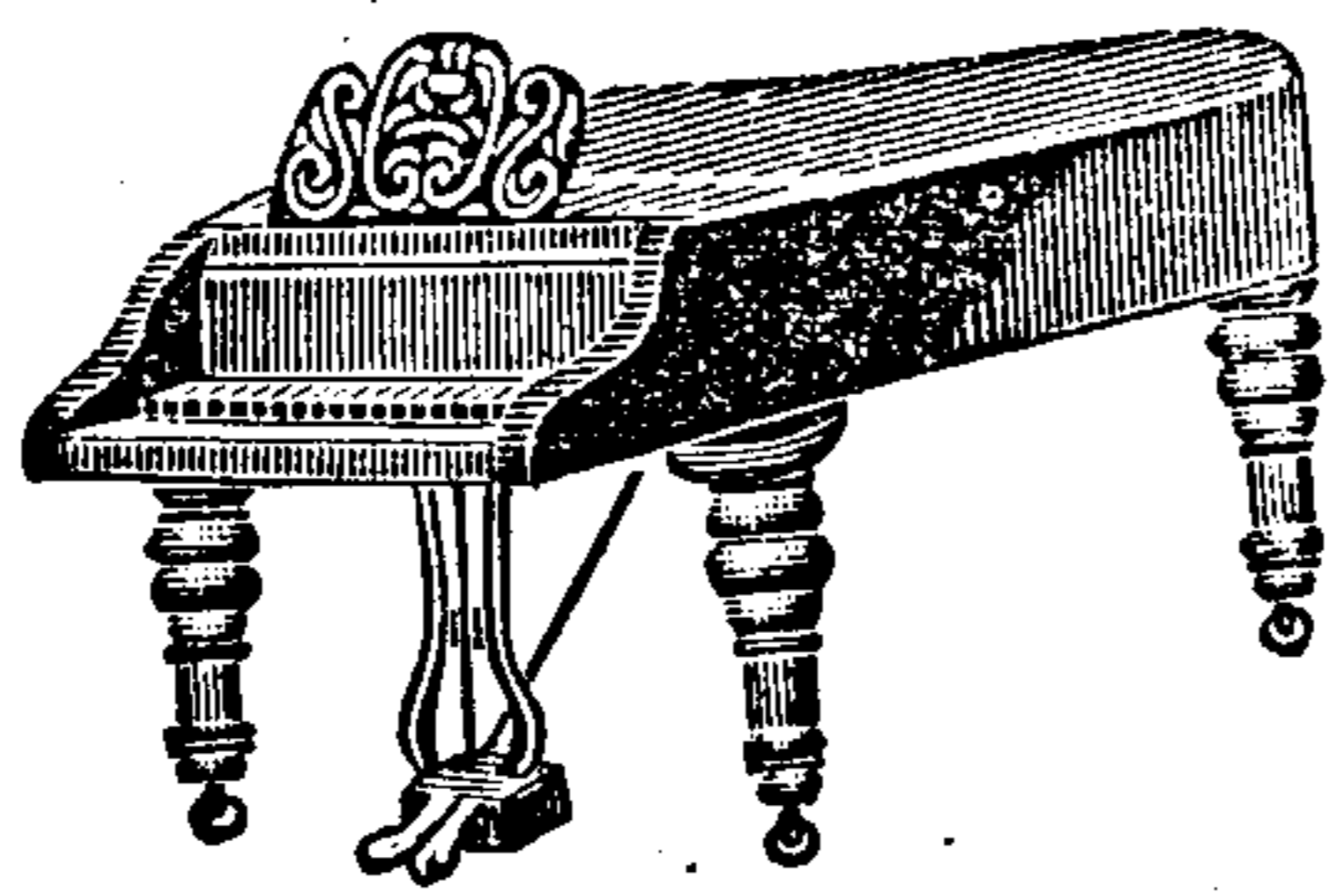
Große Bottiche
 6 Stück, billig zu verkaufen.
 Adresse in Verw. d. B. 2490

Werkstätte
 süßliche Lage, trocken, für jedes
 Geschäft sowie Magazin geeignet,
 ab 1. August zu vermieten. Anfr.
 in der Verw. d. B. 2496

Zementrohre,
Zementplatten
 sowie alle anderen Zementwaren-
 Erzeugnisse, ferner **La Weißkalk,**
Portland- und Roman-Zement,
 beste Marken, dann alle Sorten
Dachdeckungsmaterialien, wie:
 Biberschwanz-, Strangfalz- und
 Doppelfalztegel aus den Leiters-
 berger Werken offeriert billigst
Ferdinand Rogatsch
 Zementwaren-Erzeugung und Bau-
 materialienhandlung in Marburg,
 Keiserstraße 26. 1719
 Zweifelhäftiges 1784

Haus
 noch steuerfrei, Mitte der Stadt ist
 unter leichten Zahlungsbedingungen
 zu kaufen. Anzufragen in Verw. d. B.
 Unterhändler ausgeschlossen.

Clavier- und Harmonium-
Niederlage u. Leihanstalt
 von
Isabella Hoynigg
Klavier- u. Zither-Lehrerin
 Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.
 Große Auswahl in neuen Pianinos
 und Klavieren in schwarz, nuß matt
 und nuß poliert, von den Firmen
Ros & Korfelt, Böhl & Helmman,
Reinhold, Pawel und Petrof zu
 Original-Fabrikpreisen. 29
 Gelegenheitskauf:
 Billig. Klavier-Orchestron-Automat.

Geld-Darlehen
 von 200 K aufwärts erhalten Per-
 sonen jeden Standes (auch Damen)
 bei 4 K monatlicher Rückzahlung,
 mit und ohne Giranten durch
Neubauer's
 behördl. konz. Eskompte-Bureau,
 Budapest, VIII, Verloesti utca 18.
 Retourmarke erbeten. 2484

Meier
 mit mehreren Arbeitskräften, in
 der Landwirtschaft und Viehzucht
 vollkommen bewandert, der slo-
 wenischen und eventuell der deutschen
 Sprache mächtig, wird mit 1. No-
 vember aufgenommen. Anfr. bei
 Otto Schwarzhnig, Monsberg bei
 Pettau, Post Maria-Neustift. 2930

Lehrjunge
 der slowenischen u. deutschen Sprache
 mächtig, wird in meinem Spezerei-
 geschäfte aufgenommen. Ditto
 Schwarzhnig, Spezereigeschäft in
 Monsberg bei Pettau, Post Maria-
 Neustift. 2931

Kleines Gewölbe
 zu vermieten. Draugasse 15. Zins
 monatlich 18 K. Anfrage Drogerie
 Wolf, Herrengasse 17. 2847

Kontor-Praktikant
 der deutschen und slowenischen
 Sprache mächtig, findet sofortige
 Aufnahme. Anzufragen aus Gefällig-
 keit bei **M. Jagers Sohn, Marbg.,**
 Postgasse 1. 3077

50 Meterklatter
 hartes Brennholz hat abzu-
 geben **Rudolf Smonig,**
 Bäckermeister, Witschein, Post
 Ober-St. Kunigund. 3096

Wohnung
 2 Zimmer, Küche und Zugehör an
 ruhige, kinderlose Partei ab 1. No-
 vember event. auch früher zu ver-
 mieten. Volksgartenstraße 21.

Im freundlichen Markte **Maria-Neustift** (Walla-
 fahrtsort) bei **Pettau** ist ein
schönes Haus
 neben der Kirche, mit gutgehendem **Gasthaus** und **Bäckerei**
 (der einzigen im ganzen Orte) wie auch der **Verpflegstation**
 und einem **Eiseller** mit beliebig viel Grundstücken billig zu
 verkaufen. Kapital wenig erforderlich. Anzufragen bei **Franz**
Schüh in **St. Dreifaltigkeit W. B.** 2973

Für Einjährig-Freiwillige
 aller Waffengattungen empfiehlt sich die Uniformierungsanstalt
Alex. Starkel, Marburg a. D.
 Postgasse 6 (ab September Scherbaumhof).
 Eleganter Schnitt, tadellose Ausführung. Preislisten zur Ver-
 fügung. Sende Vertreter auf Wunsch nach auswärts. 3046

K 350.000 Haupt- **9** Jährliche
 treffer, **9** Ziehungen
 nächste drei schon am 1. und 14. September 1910
 durch die kurgemäß **4 Originallose 4**
 wiederverkauflichen
 Ein Un. Rotes-Kreuz-Los vom Jahre 1882
 Ein Basilika-Dombau-Los vom Jahre 1886
 Ein Serb. Staats-Lokal-Los vom Jahre 1888
 Ein Joszib-„Gutes Herz“-Los vom Jahre 1888
 Jedes Originallos muß gezogen werden.
 Alle vier Lose **K 128.-** oder **42** Monats- **K 3.50**
 zusam. Kassapreis in nur **42** Monaten raten à
 Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht
 auf die behördlich kontrollierten Original-Lose.
1889 Bodentredit-Promessen **nur K 4.75** per Stück.
 Verlosungsanzeiger „**Neuer Wiener Merkur**“ kostenfrei.
 Wechsel **Otto Spih, Wien I, Schottenring 26** Ede
 stube **Gonzagagasse**

Grosses Gewölbe
:-: mit Portal :-:
 jetzt **Herren-Konfektion**
 Postgasse 6
 ab 1. September zu vermieten. Anzufragen beim Besitzer des
 Hauses im Bäckereigeschäft. 2542

Mein
Eierkonservierungsmittel
„Tix“
 wird von allen sparsamen Haus-
 frauen mit Freuden begrüßt, da
 man mit demselben Eier über ein
 Jahr frisch erhalten kann, ohne daß
 dieselben einen Geschmack annehmen.
 Das Verfahren ist höchst einfach
 und kostet eine Flasche nebst genauer
 Gebrauchsanweisung K. 1.80. Nur
 erhältlich bei
M. Wolfram, Drogerie
 Obere Herrengasse.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39 **Marburg, Volksgartenstrasse 27** Telephon 39
 empfiehlt sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé),
 wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und
 Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Danksagung.

Für die aufrichtige Anteilnahme an dem herben Verluste, den wir durch den Tod unserer innigstgeliebten guten Tante, der Frau

Josefa Pucher geb. Thomanitsch

Schmiedmeisterwitwe und Hausbesitzerin

erlitten, für die überaus ehrende Beteiligung an dem Leichenbegängnisse sowie auch für die schönen Kranz- und Blumenpenden sagen den wärmsten, innigsten Dank

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Marburg, am 24. August 1910.

Danksagung.

Für die uns, anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten Mutter, bezw. Schwieger-, Groß-, Urgroßmutter und Schwester, der Frau

Elise Koss geb. Gaube

Hausbesitzerin

zugekommenen Beweise der Teilnahme, für die zahlreiche Beteiligung an der Leichenfeier und die schönen Kranz- und Blumenpenden sprechen den wärmsten Dank aus

die Familien Koss und Makotter.

Marburg, am 24. August 1910.

Liter

schöne, reine, gut gereifte

28 Preiselbeeren

täglich frische Sendungen bei

Heller

Ferd. Hartinger, Marburg
Tegetthoffstraße 29.

Brauhaus-Restoration Göß.

Jeden Freitag

frische Plattensee-Fogosch.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jaoketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicsek, Marburg
Postgasse 1, Herrengasse 24.

Dreifaltigkeits-Quelle

als Heil- und Tafelwasser ersten Ranges von den Herren Ärzten anerkannt.

Generalvertretung für Österreich-Ungarn

Franz Gulda, Marburg a. D.

Besitzer Franz Schütz, in Oberscheriaszen, Post St. Leonhard W.W. Telefon Nr. 120.

Für ein 14jähriges Schulmädchen wird ein einfacher, bürgerlicher

Kostplatz

gesucht. Anträge mit Kostenansprüchen erbeten unter M. W. postlagernd St. Thomas bei Friedau a. D. 3075

HAUS

mit 2 Zimmer, Küche, Speis, Wirtschaftszgebäude und Gemüsegarten, Wiesen und 1/4 Joch Ackergrund, ist in Untermauthen verkäuflich. Anzufragen bei A. Krautberger in Untermauthen Nr. 78. 3132

Tiroler Blutwein, Ungar. Braunschweiger, „Schinkenwurst“, Schwarz- und Milchbrot mit Erdäpfelzusatz empfiehlt E. Paluc, Postgasse 9.

Suche Maler und Anstreicher.

Adresse in der W. d. W. 3120

Gutgehende Greislerei

alter Posten ist abzulösen bis 1. Oktober Körntnerstraße 84. Anzufragen dortselbst im Geschäft. 3081

Gutgehende Greislerei

samt Wohnung ist sogleich zu vermieten. Anzufragen beim Zimmermeister Retzpp, Mozartstraße 61.

Bedienerin

Nette reine wird sogleich aufgenommen. Nagbstraße 11, Tür 12. 3139

Zu verkaufen

schöner altdeutscher Salontisch, 4 Sessel, 2 harte Betten, 2 Nachtkastel, eiserner Waschtisch und 1 Nähstisch. Gerichtshofgasse 25. 3138

Gelegenheitskauf.

Villenartiges Haus,

10 Minuten von Marburg, an der Reichstraße gelegen, bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Keller, großem Hof und Gemüsegarten, für Pensionisten sehr geeignet, 12 Jahre steuerfrei, ist unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anfrage in der W. d. W. 3127

Kommis

in Manufaktur und Spezerei gut versiert, mit empfehlenden Zeugnissen sucht Posten ab 1. oder 15. September. Gefl. Zuschriften an die W. d. W. unter „Dauernd 28“.

Deutsche Bonne

suche ich zu meinen 3 und 6 Jahre alten Buben. Reflektiere auf ein hübsches, reines und gesundes Mädchen, nicht über 15 Jahre, welches bei mir als Familienmitglied behandelt wird. Offerte sind einzusenden an Josef Heißler in Budapest, V., Pozsonyi ut. 21. 3130

Wirtschaftlerin

sucht Posten bei älterem, alleinstehenden Herrn. Anfrage Lembacherstraße 21, Brunnndorf bei Frau Kaiser. 3136

Unterricht im Maschinschreiben, Stenographieren u. der Buchhaltung,

12 R. monatlich. Jeden Montag, Mittwoch und Samstag von 3 Uhr nachmittags bis 1/8 Uhr abends. Redves, Marburg, Tegetthoffstraße 44, neben Café Tegetthoff. 3103

Elegant möbliertes Zimmer

ist ab 1. September zu vermieten. Parkstraße 14, hochparterre. 3107

Lehrjunge

gesund und kräftig, mit guten Schulzeugnissen wird sofort in der Gemischtwarenhandlung des Josef Wagner in St. Marein bei Erlachstein aufgenommen. 3108

Fräulein

empfehlte sich bestens für Kleider und Wäsche ausbessern, wie für alle Näharbeiten. Anträge erbeten unter „Alleinstehend“ an W. d. W. 3087

Stubenmädchen

für Gasthof und ein Bursche, der das Abstechen von Kälbern und Schweinen versteht, wird aufgenommen bei Vinzenz Späkel, Gasthof „zur Traube“. 3112

Damenfriseurin

eventuell nach der absolvierten Lehrzeit wird sofort aufgenommen. Zuschriften an E. Friedrichs W., Graz, Murgasse 4, I. Stock. 3128

Geflügel-schlachter,

der auch im Mästen, Paden zc. bewandert ist, von einer größeren Geflügelmastanstalt in Ungarn zum baldigen Antritt gesucht. Gehalt R. 120.— monatlich. Offerte unter „U. W.“ befördert Rudolf Woffe, Budapest, Nadorut. 11. 3131

Erstklassige Schreibmaschinen

von 150 Kr. aufwärts; Miete, Umtausch, Teilzahlung. Redves, Marburg, Tegetthoffstraße 44, neben Café Tegetthoff. 3102

Hausmeisterin

wird aufgenommen. Theatergasse 25. 3119

Greislerei

alter Posten, ist abzulösen. Anfrage im Geschäft, Rathausplatz 4. 3144

Puchrad

fast neu, ist preiswert zu verkaufen. Nagbstraße 9, 2. Stock I. 3137

Puch-Rad

gut erhalten, Vorbauentfänge, Freilauf, Straßennormer, mit Laterne, billig zu verkaufen. Neugasse 2, 1. St.

Zwei möblierte

Zimmer

am Stadtpark gelegen, mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. Am Stadtpark 1, parterre rechts. 3125.

Zu vermieten

schöne, südlich gelegene Wohnung mit 3 event. 4 Zimmer, großem Garten. Anfrage Koloschjineggallee 116, 1. St. 3080.

Kleines

Gasthaus

wird zu pachten oder auf Rechnung zu nehmen gesucht. Anfrage in der W. d. W. 3114.

Möbel

2 Betten, 2 Nachtkastel, 1 Waschtisch, 1 Schlafdivan, fast neu, preiswert zu verkaufen. Auskunft bei Jg. Tischler, Kaufmann, Tegetthoffstraße. 3122

Haus

15 Minuten vom Hauptplatz, mit schönem Garten billig zu verkaufen. Anzufragen in der W. d. W. Unterhändler ausgeschlossen. 3124

Millionenfaches

H O C H!

dem feinen und lustigen Herrn Ludwig Wachowitz, daß ganz Brunnndorf wackelt und der Ludwig in der Fleischbank zappelt.

Von seinem Geschäftsleiter.

Achtung, Hausfrauen! Gelegenheitskauf.

Neue, sehr starke Flaschen mit Maschinenschluß, für Fruchtsäfte und Paradieskonserve vorzüglich geeignet, um 6 und 4 Heller per Stück zu haben in den Filialen der Köstcher Mollerei-Genossenschaft: Samerlinggasse und Domplatz. 3054

Guter

Kostplatz

zu vergeben für ein Fräulein, welches eine hierortige Lehranstalt besucht. Anfragen unter „Gewissenhaft 30“ hauptpostlagd. Marburg.

Anständige

Zahlkellnerin

wünscht in einem soliden Gastgeschäft unterzukommen. Adresse in der W. d. W. 3116

Gelegenheitskauf.

2 Stück gebrauchte, tadellos funktionierende Oliver-Schreibmaschinen mit sichtbarer Schrift sind preiswert zu verkaufen. Mechaniker Dadlen, Marburg, Bittlinghofg. 22. 3090

Junger, deutscher

Hausknecht

wird sofort aufgenommen. Brauhausrestauration Göß. 3142

Großes Zinshaus

mit Gastgeschäft in Marburg, Verzinsung 6 1/2 %, Preis 59.000 Kr. Anzufragen bei Franz Korent, Kasernplatz 7.

Das Vermittlungs-Bureau Auguste Janeschik

Marburg, Burggasse 16 sucht dringend Zahlkellnerin, Gasthaus-Stubenmädchen, Köchinnen für Hotels, Restaurationen und Private, Bonnen für nur gute Posten. 3145